

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!



Werbedruck zum Kennenlernen • Marxistisch-Leninistische Zeitung • erscheint täglich online

Freunde, Kollegen, Nachbarn!
Lest www.RoterMorgen.eu! Die starke Waffe im Kampf gegen Lügen und Ausbeutung!
Roter Morgen ergreift Partei für die Rechte der arbeitenden und fortschrittlichen Menschen, der Schüler und Studierenden, der Angestellten, Bauern, Soldaten, der kleinen Gewerbetreibenden, den Künstler und der fortschrittlichen Intelligenz.

Karlspreis-Verleihung unter massiven Polizeischutz

Am Donnerstag, dem Himmelfahrtstag, machten sich mehrere „Freiheit für Julian Assange-Gruppen“ aus NRW auf den Weg zur diesjährigen Karls-Preis-Verleihung nach Aachen. Den Karls-Preis bekamen in diesem Jahr drei „Bürgerrechtlerinnen“ aus Weißrussland für ihren Einsatz für westliche, europäische Werte.

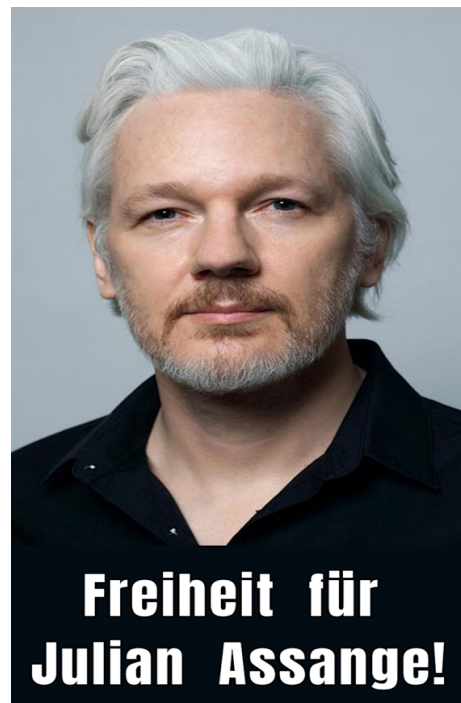
Mit unserer Anwesenheit beim »Anti-Karlspreis-Protest«, der sich gegen die Beteiligung der BRD am Krieg um die Ukraine bildete, wollten wir zeigen, dass so eine Veranstaltung nichts als Heuchelei ist, wenn gleichzeitig einem mutigen Journalisten wie Julian Assange durch Auslieferung 175 Jahre Isolationshaft droht und die Außenministerin Anna-Lena Baerbock, die Hauptrednerin auf dieser Veranstaltung ist. Sie die seit ihrem Amtsantritt beharrlich über das Unrecht, das an Assange verübt wird, schweigt.

Als die Gruppen aus Köln, Düsseldorf und Mönchengladbach ankamen, sahen wir schon Polizisten mit Maschinen-Pistolen am Hauptbahnhof umherlaufen. Als wir dann am Rathausplatz ankamen, war sofort ein massives Polizeiaufgebot zur Stelle und erklärte, dass alles was mit Assan-

zu tun habe (Transparente, Plakatafeln, Parolen etc.) auf diesem Platz verboten sei. Eine Mitstreiterin musste sogar ihr T-Shirt mit „Free Julian Assange“ ausziehen. Wir wurden dann des Platzes verwiesen und gingen zur Assange-Kundgebung, der Aachener Solidaritätsgruppe, auf den „Hof“.

Dort traf ich den alten Genossen Paul, der als einziger ein buntes Porträt der Al Jazeera Journalistin Shirin Abu Akleh hochhielt, die vor kurzem in Jenin, Palästina von der israelischen Polizei, während ihrer Kameraaufnahmen, erschossen wurde. Dafür erhielt er viel Lob von Passanten.

Als die Veranstaltung eine Pause machte, starteten wir einen neuen Versuch, zum Rathausplatz zu kommen. Sofort stellte sich wieder eine Polizeikette in den Weg. Wir sagten, dass doch der Karls-Preis für „Meinungs- und Pressefreiheit“ verliehen werde. Paul sagte, dass er ein Einzeldemonstrant sei, und verlangte eine höhere Ebene der Polizei. Die höhere Polizistin kam tatsächlich und sagte, dass das Palästina-Bild erlaubt sei, Assange-Aktivitäten aber nach wie vor verboten seien. Wir ließen alles mit Assange verschwinden und gingen auf den Platz. Dort holten wir



wieder einige Assange-Poster heraus. So sieht es heute mit den „westlichen demokratischen Werten“ aus! Ein Lehrstück für die rund 1500 Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Proteste.

Franz

Lest:
www.RoterMorgen.eu

Vom gleichen Herausgeberkreis erscheint online

Der Weg zur Partei

Theoretische Organ
der Marxisten-Leninisten

• ***Die Welt vor 50 Jahren***

Worüber der Rote Morgen
vor 50 Jahren berichtete

• ***ElCantor***

Mit der Gitarre für Frieden
und Gerechtigkeit

Unsere Bauern kämpfen um die nackte Existenz

Agrarunternehmen, Banken und der Staat treiben Deutschlands Bauern in den Ruin! Deshalb protestieren sie in diesen Tagen wieder mit Traktoren-Konvois und Belagerungen von Landesregierungen.

Das Protestsymbol unserer Bauern sind grüne Kreuze auf ihren Feldern. Bei den Protesten tragen sie gelbe Warnwesten. Und sie blockieren die Hauptstadt mit Traktoren. Deutschlands kleine und mittlere Bauern haben eine spontane Bewegung losgetreten, mit der wohl niemand (in den Städten) wirklich gerechnet hat. Der erste große Aktionstag fand im Oktober statt. Ende November waren 40.000 TeilnehmerInnen auf der Bauerndemo in Berlin. Am letzten Freitag folgte dann ein weiterer bundesweiter Aktionstag mit Traktordemos in zahlreichen Städten.



Viele Landwirte beteiligen sich am stillen Protest und schaffen Solidarität.

Spaltungsversuche

Die Politik scheint alarmiert und setzt alle Hebel in Bewegung, die Bauern einerseits in ein schlechtes Licht zu rücken und sie andererseits für sich einzunehmen: Deutschlands Landwirtschaftsministerin Klöckner versuchte erst kürzlich wieder Bauern und Arbeiter gegeneinander auszuspielen, indem sie höhere Lebensmittelpreise forderte. Dann machte sie Stimmung gegen die Bauern und warnte vor „radikalen Aufrufen“ im Internet.

Die Berichterstattung über eine Aktion der Initiative „Wir haben es satt!“, bei der ebenfalls mehrere zehntausend Bauern mit Traktoren in Berlin protestierten, stellte es vielfach so dar, als gebe es zwei Lager unter Deutschlands Bauern: Nämlich einerseits die vernünftigen Umweltschützer und andererseits die „Egoisten“, die von ihrer Arbeit auch leben noch wollen.

Die Bauern auf den Straßen

Die Initiative „Land schafft Verbindung“, die zu vielen Aktionen aufgerufen hat, ist erst im Oktober 2021 als Facebook-Gruppe entstanden und hat sich dann schlagartig in ganz Deutschland verbreitet. Sie legt Wert auf ihre Unabhängigkeit von Verbänden und Parteien: „Wir sind einfach Landwirte, die ihr Schicksal einfach selbst in die Hand genommen haben.“ Erklärte einer der Initiatoren.

Der Auslöser der Bewegung war ein Agrarpaket der Bundesregierung mit neuen Umweltauflagen: Darunter eine Düngeverordnung, die aus Sicht der Bauern vor allem neue Ertrags-einbußen für sie zur Folge hat. Dabei mussten sie, wie protestierende Landwirte bei der Berliner Demo im November `21 berichteten, in den letzten drei Jahrzehnten bereits Kostensteigerungen zwischen 300 und 400 Prozent hinnehmen. Die Erlöse für ihre Produkte seien gleichzeitig um die Hälfte gefallen. In einer Atmosphäre, die angesichts dieser Entwicklung schon lange von Frust und unterdrückter Wut geprägt war, kam dann noch die Drohung des Staates hinzu, mögliche Strafzahlungen bei Umweltverstößen von der Alterssicherung der Bauern abzuziehen. Jetzt reichte es für viele!

Landwirtschaft im Kapitalismus

Schikanen durch immer neue angebliche „Umweltauflagen“ sind nur die Spitze des Eisbergs für die Landwirte. Kleine und mittlere Bauern werden im Kapitalismus als kleine Warenproduzenten systema-

Tisch an die Wand gedrängt. Die Preise für ihre Erzeugnisse diktieren ihnen am Ende die großen Handels- und Nahrungsmittelkonzerne. Das kann so weit gehen, dass ein Landwirt für seine Produkte weniger als die Selbstkosten erhält, und dann sind noch keine Kreditraten und keine Bodenpacht bezahlt.

Im November berichtete ein Schäfer in Berlin, dass sein Realstundenlohn heute bei 2,50 Euro/Std. liegt. Das Geld für ihre Ware bekommen die Bauern teilweise erst nach Monaten.



Tausende Bauern mit Trecker in Berlin

Neue Qualität der Bewegung

Die Lage vieler kleiner und mittlerer Bauern in Deutschland ist also nicht weniger als dramatisch. Schon in den vergangenen Jahren hat es deshalb in Deutschland immer mal wieder Bewegungen von Bauern gegeben. Vor allem die heftigen Kämpfe der Milchbauern vor zehn Jahren dürften vielen noch im Gedächtnis sein.

Mit der NGO „Land schafft Verbindung“ scheint die Bauernbewegung jetzt eine neue Qualität zu erreichen, nämlich breiter und spontaner zu werden. Damit wird es aus Sicht des Staates schwieriger, sie wieder einzufangen. Die Reaktionen der Politik zeigen, wieviel Sprengstoff in diesem Konflikt steckt. Was wäre möglich, fragt man sich also, wenn Arbeiter aus Stadt und Land mit ihren Familien den Ball jetzt aufnehmen und sich den Bauern anschließen? **Was wäre möglich, fragt man sich also, wenn Arbeiter aus Stadt und Land mit ihren Familien den Ball jetzt aufnehmen und sich den Bauern anschließen?**

**Täglich neu:
www.RoterMorgen**

Sivas: Dieses Licht wird niemals erlöschen

Vor genau 29 Jahren kamen 35 Menschen, zumeist alevitischen Glaubens, im Hotel Madımak in Sivas bei einem islamistisch-nationalistischen Pogrom ums Leben. Dieses Ereignis wirkt bis heute nach. Noch immer kämpfen Opfer und Hinterbliebene um Gerechtigkeit.



Tausende Angehörige des alevitischen Glaubens gedachten in Sivas (Sêwas) des Pogroms von Madımak, das vor genau 29 Jahren stattgefunden hat. Das Massaker ereignete sich am 2. Juli 1993 und richtete sich gegen Teilnehmende eines Kulturfestivals, das zu Ehren des alevitischen Volksdichters Pir Sultan Abdal, in der zentralanatolischen Stadt veranstaltet worden war. Die Gäste des Festes, die im Hotel Madımak logierten, waren überwiegend alevitische Kunstschaffende, Dichter, Denker, Sänger und Folkloretänzer, aber auch kritische Intellektuelle, unterschiedlicher Konfessionen.

Ein religiös und nationalistisch aufgewiegelter Mob nahm, unter anderem, die Anwesenheit des bekennenden Atheisten und bekannten Schriftstellers Aziz Nesin zum Vorwand, das Hotel in Brand zu setzen. Die eingeschlossenen Menschen konnten sich nicht aus dem brennenden Gebäude retten, weil der

wütende Mob ihnen den Weg versperrte und den Brand bejubelte. Obwohl Polizei, Militär und Feuerwehr alarmiert waren, griffen sie erst Stunden später ein. Die Ereignisse wurden über Stunden live im Staatsfernsehen übertragen. 35 Menschen, darunter zwei Hotelangestellte, kamen in dem Feuer im Madımak-Hotel ums Leben.

Das Pogrom von Sivas wirkt bis heute nach. Noch immer müssen Opfer und Hinterbliebene um Gerechtigkeit kämpfen. Weder wurden die Geschehnisse aufgearbeitet noch eine Gedenk- und Erinnerungskultur etabliert, die die Leiden der Betroffenen und Hinterbliebenen anerkennt. Nur wenige Täter wurden strafrechtlich verfolgt, einige von ihnen sind ins Ausland geflüchtet und leben unbehelligt als Asylberechtigte in Deutschland. Strafverfahren wurden verzögert und für verjährt erklärt. In einem der Prozesse gegen Täter des Sivas-Pogroms hatte Staatspräsident Erdoğan die Verjährung sogar als „freudi-

Ereignis für das Volk“ bezeichnet. 2020 begnadigte er sogar einen der Haupttäter – aus „Rücksicht“ auf dessen gesundheitliche Verfassung.



In einer Prozession zog die trauernde am Jahrestag des Massakas bis vor das Madımak-Hotel. An der Spitze die Angehörigen der Opfer mit Bildern in den Händen. Laut ertönte der Ruf: „Das Licht von Sivas wird niemals erlöschen!“

Hoch die internationale Solidarität!
Werktätige aus aller Welt gemeinsam gegen das Kapital!

Wir Gendern nicht!

Das in Mode gekommene »Gendern« mit seiner Sexualisierung der Sprache widerspricht der marxistischen Erkenntnistheorie, in der immer das Sein das Bewusstsein prägt und nicht das Geschlecht. In der traditionellen deutschen Sprache steht nicht das Geschlecht im Vordergrund, sondern der Mensch. Wir betrachten das »Gendern« als Ausdruck der Klassenohnmacht kleinbürgerlichen Schichten, elementare Veränderungen an der kapitalistischen Wirtschaft und -Gesellschaftsordnung vornehmen zu können. Der Widerspruch existiert nicht zwischen Frau und Mann, sondern zwischen Lohnarbeit und Kapital. Das sog. »Gendern« fördert die Spaltung von Mann und Frau. Nicht der Mann ist der Feind der Frau, sondern die Bourgeoisie ist der Feind aller werktätigen Männer und Frauen.

Hinzu sind die vielfältigen Formen der Abkürzungen zum »Gendern« eine Verballhornung der deutschen Sprache.

Deshalb »Gendern« wir in unseren Texten nicht. Bei Gastbeiträgen und Volkskorrespondenzen verändern wir an der Schreibweise des Autors nichts.

Lest dazu bitte online unseren Artikel: *„Gendern bis zum Umfallen und kein Schritt weiter“*.

Vom Herausgeberkreis erscheint auch online



Theoretisches Organ
der Marxisten-Leninisten



Mit der Gitarre für Frieden,
Gerechtigkeit und ein Leben
ohne Ausbeutung



Worüber der Rote Morgen
vor 50 Jahren berichtete

Karl Marx 1868: Der Denkprozess ist ein Naturprozess

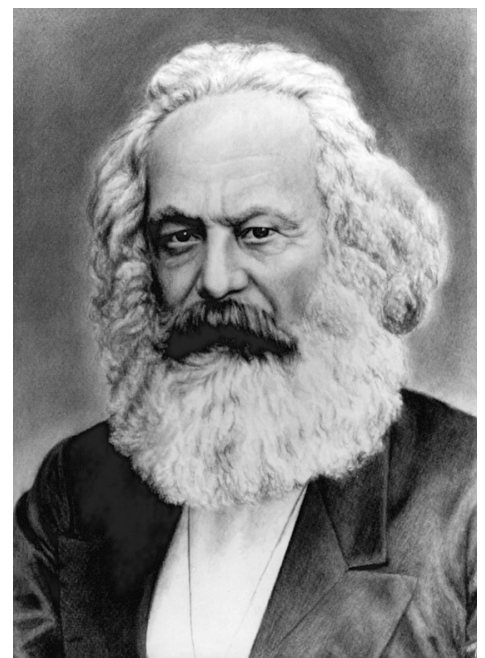
Auch noch heute, über 139 Jahre nach dem Tode des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus, fühlen sich viele Theoretiker, ob als Einzelpersonen oder als Teil einer der vielen Gruppen und Parteien, die sich auf dieser Erde tummeln und vorgeben, der Arbeiterklasse zu dienen berufen, nach ihrem guten Dünken in die Marxschen Schlussfolgerungen einzugreifen und diese zum Teil sogar vollkommen auf den Kopf stellen.

Besonders eifrig ist dabei im deutschsprachigen Raum die Marxistisch-Leninistische Partei-Deutschlands (MLPD), über deren Auslegung des Marxismus-Leninismus wir an dieser Stelle schon mehrmals berichtet haben. Sie bezeichnen, die von ihnen entwickelte maoistisch geprägte „Lehre von der Denkweise“ als Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus und belehrt all diejenigen, die das nicht nachvollziehen können.

In einem der ganz sicher wichtigsten Briefe von Karl Marx vom 11. Juli 1868, hier an Ludwig Kugelmann, der damals in Hannover wohnte, sein Grab befindet sich noch heute auf dem Judenfriedhof, findet die Arbeiterbewegung jedoch einen äußerst interessanten Hinweis von Marx zum Sachverhältnis zwischen der Natur und dem menschlichen Denken, das für die MLPD in der Form der Denkweise zu einer Schlüsselfrage geworden ist. Das Schicksal einer Arbeiterrevolution entscheide sich, nach der abstrusen Lehre dieser Kraut- und Rübenköpfe, durch die Verinnerlichung einer proletarischen Denkweise und von der Tiefe dieser Verinnerlichung hänge der Erfolg oder Misserfolg der Revolution ab.

Der Brief von Marx ist aus zweierlei Gründen einer der wichtigsten aus seiner extrem umfangreichen Korrespondenz. PRIMÄR erläutert Marx in ihm seine

Auffassung von der von ihm entwickelten „Arbeitswerttheorie. Lenin empfiehlt aus diesem Grund, um sich Klarheit über das Wertgesetz zu verschaffen, das zu begreifen und darzulegen so vielen Marxisten schwerfällt, diesen Brief *immer wieder* zu lesen. „Es wäre nur zu wünschen, dass jeder, der Marx zu studieren und ‘Das Kapital’ zu lesen beginnt, gleichzeitig mit dem Studium der ersten und schwierigsten Kapitel des „Kapitals“ auch den von uns erwähnten Brief läse und immer wieder läse“.¹



Karl Marx (1818–1883) schrieb mit Friedrich Engels das Manifest der Kommunistischen Partei und begründete den Wissenschaftlichen Sozialismus

Das Wertgesetz bildet sich überhaupt in einem Gesellschaftszustand heraus, „worin der Zusammenhang der gesellschaftlichen Arbeit sich als *Privataustausch* der individuellen Arbeitsprodukte geltend macht“.² Es ist in diesem Gesellschaftszustand die Notwendigkeit der Verteilung der gesellschaftlichen Arbeit in bestimmten Proportionen notwendig *und die Form, worin sich die proportionale Verteilung der Arbeit durchsetzt, ist eben der Tauschwert dieser Produkte.*

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

In dieser Erläuterung, wie das Wertgesetz sich durchsetzt, die Wissenschaft besteht eben darin, zu entwickeln, wie das Wertgesetz sich durchsetzt, stoßen wir auf einen Satz, der im Zusammenhang mit der skurrilen maoistischen „Lehre von der Denkweise“ Licht hellster Aufklärung in dieses ‘Phänomen’, in diese extreme Fehlentwicklung des Marxismus-Leninismus bringt. Nach Mao kann die Basis-Überbau-Lehre der deutschen Klassiker und auch Lenins so ausgelegt werden, dass auch der Überbau fundamental bestimmend auf die ökonomische Basis einwirken bzw. zurückwirken kann, das klassische Verhältnis also umkehren, der Überbau die Basis zeitweise zu etwas Sekundärem degradieren kann. Sonst ergäbe ja die ganze Faselei von der entscheidenden Bedeutung der Denkweise keinen Sinn.

Denkprozess selbst aus den Verhältnissen herauswächst, selbst ein *Naturprozess* ist, so kann das wirklich begreifende Denken immer

Korrespondenz. PRIMÄR erläutert Marx in ihm seine Auffassung von der

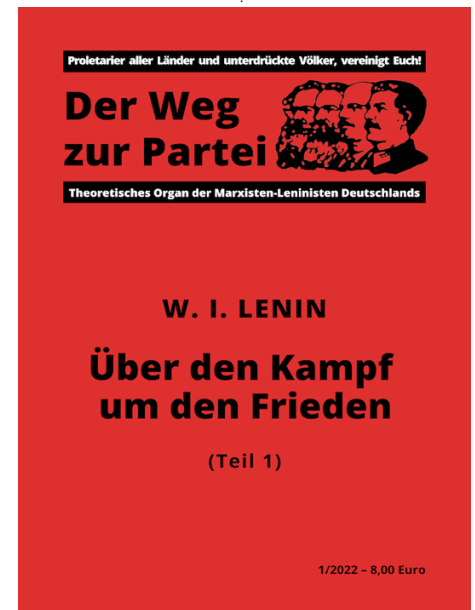
nur dasselbe sein, und nur graduell, nach der Reife der Entwicklung, also auch des Organs, womit gedacht wird Denkprozess ist ein Naturprozess, sich unterscheiden, alles andere ist Faselei“.³ Also das menschliche Denken ist selbst ein Naturprozess. Der menschliche Denkprozess ist nur ein widergespiegelter Naturprozess, graduelle Unterschiede zwischen dem Natur- und dem Denkprozess ergeben sich aus dem Grad der Entwicklung der Natur und dem Grad der Entwicklung des Gehirns, das ebenfalls als Naturorgan höchst entwickelt ist. Die entscheidende Rolle, die die MLPD der proletarischen Denkweise zuspricht, ist also eine idealistische Luftnummer, eine “Faselei“ recht kruder Gehirne – eine weitere Spielart des modernen Revisionismus.

¹ Lenin, Vorwort zur russischen Übersetzung der Briefe von Karl Marx an L. Kugelmann, in: Lenin, Marx-Engels-Marxismus, Grundsätzliches aus Schriften und Reden, Dietz Verlag Berlin, 1967, Seite 188.

² Karl Marx, Brief an Ludwig Kugelmann in Hannover vom 11. Juli 1868, Seite 553.

³ a.a.O., Seite 553.

Aktuell erschienen zum imperialistischen Krieg in Europa



Die Textsammlung von Lenin war seit über 40 Jahren vergriffen und das gerade jetzt, wo sich viele Menschen das erste Mal ernsthaft Gedanken darüber machen, woher imperialistische Kriege überhaupt kommen.

Wir haben das Buch neu aufgelegt. Der Weg zur Partei 1/2022, 202 Seiten

Bezug:

Literaturvertrieb Rote-Publisher, Mail: RotePublisher@gmx.de



Kommt zu unseren Seminaren!

Ob Samstagsnachmittag oder ein ganzes Wochenende, unsere Bildungsseminare sind immer spannend und unvergesslich.

Was wollt ihr Kommunisten eigentlich?«

Was nennt ihr Ausbeutung?

Wollt ihr uns alle enteignen?

Was heißt überhaupt Kommunismus?

Heißt Sozialismus alles gleichmachen?

Was heißt Diktatur des Proletariats?

Was ist der Unterschied zwischen Sozialismus und Kommunismus?

Aber das geht doch gar nicht – die Menschen sind doch egoistisch!

Wie war es denn in der DDR und der Sowjetunion?

Wie kämpfe ich im Betrieb, der Gewerkschaft, der Schule und im Kiez?

Mehr Infos und Anmeldungen: eMail: info@RoterMorgen.eu



Kollegen und Kolleginnen, liebe Leserinnen und Leser, Freunde und Genossen!

ROTTER MORGEN – Die meisten Menschen, die diesen Namen schon einmal gehört haben, verbinden damit eine konsequente Berichterstattung über die soziale Lage des Proletariats und eine kompromisslose Anklage und Aufdeckung der Machenschaften des modernen Revisionismus.

Das einstige Zentralorgan der KPD/ML und später der KPD wurde schon 1967 von Ernst Aust, gegründet und spiegelte im Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland und die Schaffung einer schlagkräftigen marxistisch-leninistischen Interessenvertretung des Proletariats, die Höhen und Tiefen der KPD/ML, unverschleiert wider. Diese Partei hatte grandiose Erfolge bei der Mobilisierung der Werktätigen und stand immer unerschrocken den Herrschenden und ihrer Klassenjustiz gegenüber. Sie hat aber auch Niederlagen erfahren und musste nicht selten ihre Linie überdenken, ändern oder verbessern. Das ist der Erfahrungsschatz, aus dem wir heute schöpfen können!

Der Herausgeberkreis dieser Onlinezeitung orientiert sich an Marx, Engels, Lenin und Stalin. So wie an Thälmann, an den Kampf der Marxistisch-Leninistischen-Bewegung gegen den Breschnew-Revisionismus und seine Nachfolger, an den Kampf der KPD/ML unter Ernst Aust gegen Revisionismus und an den Kampf der illegalen KPD/ML in der DDR gegen den Ulbricht/Honecker-Revisionismus.

Die zeitgemäße Veröffentlichungsform des ROTEN MORGEN soll neuen Kämpfern den Weg zeigen, sie unterstützen, mobilisieren, organisieren, vernetzen und ihnen eine Stimme geben. Die kommunistische, marxistisch-leninistische Partei, die das deutsche Proletariat so dringen braucht, haben wir nicht. Die ergrauten Genossen der KPD/ML können sie nicht aus dem Ärmel zaubern. Aber mit der Herausgabe des ROTEN MORGEN wollen wir, Altgenossen/innen und ehemalige Redakteure der KPD/ML und des ROTEN MORGEN unseren Beitrag zur Schaffung der Partei beitragen. Dazu laden wir jeden ehrlichen Klassenbruder, jede ehrliche Klassenschwester ein, uns im Sinne der Redaktion von Ernst Aust zu unterstützen und mit uns zusammen zu kämpfen.

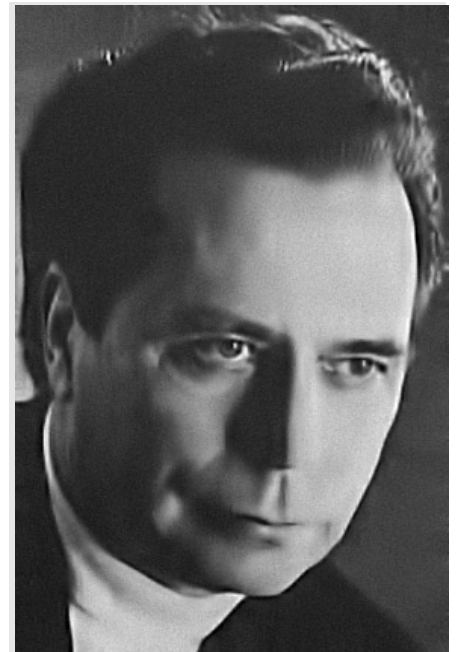
Der Titel „ROTTER MORGEN“ ist unser Programm! Lasst uns zusammen für ein Morgen kämpfen, an dem jeder Morgen rot beginnt. Für ein Leben ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen – ohne Kriege, Existenzangst und Umweltzerstörung. Für eine Zukunft, in der die arbeitenden Menschen die Macht haben und den Ton angeben. Sammelt Euch um diesen Aufruf und helft kritisch und selbstkritisch mit, den Weg zur Befreiung der Menschheit von der Herrschaft der Bosse der Banken und Fabriken zu gehen.

Ernst Aust sagte 1987 nach der Zerschlagung der KPD durch die Troztkisten und kurz vor seinem Tode, dass die Zeit gekommen ist, wieder völlig von vorne an zu fangen. Das ist trotz mehrerer Versuche bisher nicht gelungen. Also packen wir es an! Vorwärts auf den Weg zur Schaffung einer neuen Partei der deutschen Arbeiterklasse im Sinne von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Thälmann.

Von der Utopie zur Wissenschaft



Lernt den wissenschaftlichen Sozialismus!



**Ernst Aust (1929 – 1985)
Begründer des Roten Morgen**

Nehmt mit uns Kontakt auf und unterstützt uns aktiv im Kampf für ein unabhängiges und sozialistisches Deutschland!

Beteiligt Euch an den Diskussionen in unserer Facebook-Gruppe und teilt die Beiträge in anderen Gruppen.

Wir distanzieren uns von allen Spielarten des modernen Revisionismus und fanatischen Linkssektierertum. Ob Trozktismus, die Mao Tse-tung Ideen oder die Juche Ideologie, sie sind alle gegen den Marxismus-Leninismus gerichtet und stellen eine große Gefahr dar.

Die Jugend wird den Kampf entscheiden!

Jung und alt, Frau und Mann, Inländer und Ausländer, gemeinsam gegen das Kapital!

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

Von Wismar bis Bremerhaven: 2.200 Schiffsbauer auf die Straße gesetzt!

Auf Grund gelaufen sind die Eigner der Unternehmensgruppe »MV-Werften«, die zum Unternehmen Genting Hongkong gehört. Deren Insolvenz könnte uns schnuppe sein, wenn nicht 2.200 Kollegen und ihre Familien der MV-Werften an der Ostsee und bei Lloyd, in Bremerhaven, davon betroffen sein würden.



Meisterleistung der Wismaer Kollegen: Nur zu drei Viertel fertig: Das Kreuzfahrtschiff Global Dream. Bild: Sven Jochimsen

Die Geschäftsführung beantragte Insolvenz, nachdem Finanzierungsgespräche mit Bund und Land wiederholt, ergebnislos verlaufen sind. Wie hoch die Außenstände bei den Zulieferern der MV-Werften sind, kann Jörg Mutschler noch nicht beziffern. Er ist der Geschäftsführer der »Arbeitsgruppe der maritimen Zulieferindustrie im Maschinenbauverband VDMA«.

„Eigentlich haben unsere Mitgliedsfirmen darauf geachtet, keine großen Außenstände zu halten. Schließlich habe die Industrie bereits länger die Probleme der Schiffsbaubetriebe an der Ostsee kommen gesehen.“ Aber nun ist es offenbar zu spät. Die MV-Werften mit 1.900 Jobs und die

Bremerhavener Lloyd-Werft mit 300 Jobs, haben Insolvenz angemeldet. Der Grund: Der Eigentümer, der Hongkonger Mischkonzern Genting, steckt in Schwierigkeiten. Gentings Kreuzfahrtsparte war wegen Corona in eine Schieflage geraten.

Der weltweite Markt für Kreuzfahrtschiffe wird von der Meyer Werft im niedersächsischen Papenburg, Fincantieri in Italien und der französischen Chantiers de l'Atlantique beherrscht. Von Anfang an heikel war auch, dass Eigentümer Genting nicht nur Erbauer, sondern auch Abnehmer der klimatechnischen Alptrahmschiffe sein sollte. Mit der Lieferung der 183 Meter langen Megayacht „Crystal Endeavour“ wurde dann unter Beweis gestellt, dass die Werften die Fertigkeiten dafür hatten.

Kollegen fliegen auf die Straße!

Bereits am vergangenen Freitag hatte die Geschäftsführung angekündigt, die Gehälter für Dezember nicht auszahlen zu können. Gründe seien nicht genannt worden, erklärte Stefan Schad, Geschäftsführer der IG Metall (IGM) Rostock-Schwerin. »Ich fühle mich im Stich gelassen vom Bund«, kommentierte ein Beschäftigter der MV-Werften am Montag gegenüber »jungeWelt« die vorangegangenen Gespräche von Bund, Land und Werfteigentümern. Denn von Genting wurden höhere Sicherheiten gefordert, als das Unternehmen liefern konnte: Die Finanzierung des Kreuzfahrtschiffs »Global 1« mit Geldern des Wirtschaftsstabilisierungsfonds war daher seit Erreichen des letzten Bau- zwischenstands blockiert. Die maritime Koordinatorin

Der Bundesregierung, Claudia Müller (Bündnis 90/Die Grünen), hatte das Angebot zur Unterstützung der MV-Werften laut NDR unterstrichen, vorausgesetzt, dass Genting Hongkong »einen angemessenen Eigenbeitrag« leiste – für die Kollegen bedeutet das weitere Ungewissheit und Existenzangst.

Mutti Merkel in Stralsund.

Zur Kiellegung im August 2018 reisten Exbundeskanzlerin Angela Merkel und Meck-Poms Ministerpräsidentin Manuela Schwesig nach Stralsund und machten gute Laune zum bösen Spiel. Doch davon können sich die Kollegen/innen nichts kaufen. Es folgte im Juni 2021 ein Geschenk von 300 Millionen Euro des Wirtschaftsstabilisierungsfonds an die Hongkonger Bosse. Doch damit konnten nur deren Profite gesichert werden und nicht die Arbeitsplätze. Nun wollten die Schmarotzer noch einmal 600 Millionen Euro als weiteres „Hilfspaket“ von Bund und Länder, doch die drehten den Hahn zu.

Mit der erneut geforderten Staatsknete sollte das weltgrößte Kreuzfahrtschiff „Global 1“ fertiggestellt werden. Doch Genting konnte nicht mal einen Eigenbeitrag von 60 Millionen Euro leisten und lief auf Grund.

»Corona« ist Schuld!

Wieder einmal ist nicht die grenzenlose Profitgier und das kapitalistische System Schuld, sondern der derzeitige Sündenbock namens Corona. Das ist die Haltung der Verantwortlichen bei Bund und Land. Na fein – eine kluge Erkenntnis.

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

Bund und Land hält VSM-Geschäftsführer Reinhard Lükens für „nachvollziehbar“. Na fein – eine kluge Erkenntnis ...

Wichtigste Aufgabe in Mecklenburg-Vorpommern sei es nun, für die Beschäftigten möglichst schnell die ausstehenden Löhne für Dezember zu organisieren, sagt IG Metall-Bezirksleiter Daniel Friedrich. Auch in der Insolvenz müsse es wohl möglich sein, die „Global 1“ auf der Werft in Wismar fertigzustellen, hofft Friedrich.

Kurzmeldung

Mit dem Hashtag „IhrBeutetUnsAus“ wollen in den letzten Tagen Menschen mit Behinderung auf die Ausbeutung in Werkstätten für Menschen mit Handicap aufmerksam machen. Statt Lohn für ihre Arbeit bekommen sie meist nur ein „Taschengeld“, das nur einen Bruchteil des Mindestlohns beträgt. Auftraggeber sahen hohe Profite ab und Kollegen in festen Anstellungsverhältnissen verlieren ihren Job.

Die Gewerkschaft ver.di verlangt für die 12000 Hafenarbeiter unter anderem einen „Inflationsausgleich“ von 7,4% sowie eine Erhöhung der Stundenlöhne um 1,20 Euro, bei einer Laufzeit von 12 Monaten in den 58 tarifgebundenen Betrieben in Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Die Seite der Aktionäre, der Hafenbetriebe ist bisher nur zu einer Lohnerhöhung von maximal 12,5 Prozent – gestreckt auf zwei Jahre bereit. Dieses bedeutet für die Kollegen und Kolleginnen und ihre Familie eine Reallohnsenkung und keine Lohnerhöhung!

Der gestern beendete Streik war die größte Streikbewegung an den deutschen Seehäfen seit rund 40 Jahren: über 8000 Kollegen haben sich an Streikaktionen beteiligt. Dabei kam es auch zu Angriffen der Polizei auf die Streikenden. Die Gewerk-

Neue Konzepte ...

„Jetzt die Chancen nutzen“, will der Schiffbauverband VSM. Dazu bedarf es seiner Meinung nach, neue Konzepte. Fast die gesamte weltweite Handelsflotte mit rund 100.000 Seeschiffen fährt heute mit Schweröl. „Die Flotte auf Klimaneutralität umzustellen, wird eine gewaltige Aufgabe“, sagt VSM-Chef Lükens. Dazu komme der geplante Ausbau der Offshore-Windenergie. Außerdem entstehen neue Märkte für den Import erneuerbarer Kraftstoffe sowie „Car-

bon Capture und Storage“, um CO²-Emissionen einzufangen.

Neue Konzepte brauchen wir, die Arbeiterklasse! Warum verwalten wir unsere Betriebe nicht selbst und jagen die profitgierigen Bosse zum Teufel? Sie brauchen uns – aber wir brauchen sie nicht!

Roter Morgen steht hinter den Kollegen der Werften und bleibt am Ball.

**Wir sind der Hafen! Kollegen zeigen ihre Kampfkraft!**

Ein fast beispielloser 48-Stunden-Warnstreik der norddeutschen Hafenarbeiter schloss, wie geplant, mit einer eindrucksvollen Demonstration in Hamburg ab. Dazu beglückwünschen wir alle Kollegen und Kolleginnen und ihre Angehörigen, die diese Aktion ermöglicht haben! Euer 48-Stundenstreik war nach den 24-Stundenstreiks am 9. und 23. Juni der dritte und längste gewerkschaftliche Tarifstreit der Hafenarbeiter seit 44 Jahren!

schaft ver.di ließ sich vor Gericht auf einen faulen Vergleich ein, durch dem nun eine sechswöchige Friedenspflicht herrscht.

Die „Herren der Häfen“ versuchten den Streik gerichtlich zu unterbinden

Ogleich ver.di deutliche Verhandlungssignale sendete und noch nicht einmal eine Erhöhung der Reallöhne fordert, setzte die Kapital-Seite auf Konfrontation. So versuchte sie gerichtlich gegen die Streiks vorzugehen. Vor den Gerichten in Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven war sie dabei gescheitert. In Hamburg wurde jedoch ein „Vergleich“ abgeschlossen. So herrscht nun eine sechswöchige „Friedenspflicht“ bis zum 26. August, 2022 innerhalb derer ver.di und die Hafenbosse drei Verhandlungsrunden durchführen müssen.

Kampf den Auswirkungen der Inflation – für mehr Geld in der Tasche!

Streik bis zur völligen Erfüllung unserer Forderungen!

Im Zweifelsfalle – Generalstreik!

Wählt starke revolutionäre Betriebsräte und Vertrauensleute!

Keine Beschwichtigungstrategien durch ver.di! – Klopft den Gewerkschaftssekretären auf die Finger!

